

Liebe Freunde in Deutschland,

Ein Jahr neigt sich und in Kürze ist Weihnachten. Zu diesem Fest wünsche ich Ihnen alle eine gesegnete Weihnacht, den inneren Frieden und Freude in Ihren Familien!

In Dankbarkeit für Ihre Spenden, die uns über die Aktion „Hilfe macht Mut“ aus Deutschland erreichen, möchte ich Ihnen kurz berichten, wie diese hier in unserem Projekt verwendet werden:

Nahrung: Viele von unseren Kindern, Kranken und „bettelarmen“ Familien leben in einem Zustand, wo Hunger ein ständiger Begleiter ist. Kinder gehen ohne Frühstück in die Schule und wenn sie zurückkommen, ist ein spärliches Essen vielleicht das Einzige, was sie noch haben.

Wir versuchen hier mit einem Essenspaket zu helfen, solange keinerlei Hilfe vorhanden ist. Eine von unseren Angestellten (Caregiver, besucht unsere Klienten regelmäßig) hat ein Essenspaket auf dem Kopf und ist gerade auf dem Weg zur Familie. Der Inhalt kostet ca. 110 Rand (etwa 13 Euro). Wir können es pro Familie nur einmal



im Monat ausgeben, denn es sind zu viele, die diese Hilfe benötigen.

Gartenbau: Zaun und Stangen, um den Garten zu umzäunen, sind wichtig, so dass die Tiere wie Ziegen und Kühe die Pflanzen nicht abfressen und nicht davonlaufen. Hier ist ein neu angelegter Garten (Kosten ca. 1300 Rand, ca. 153 Euro).

Wichtig ist auch, dass die Leute Wasser haben, was oft nicht der Fall ist, denn sie müssen es vom weit entfernten Fluss nach Hause tragen. Ein Garten ist die Basis für eine Eigenversorgung der Familie.

Schuluniformen/ andere Schulartikel: In Südafrika ist es Pflicht, eine Schuluniform zu tragen. Jede Schule hat ihre eigene Kleidung und Farbe. Dazu gehört: Hemd, Rock oder Hose, Jacke, Schlips und Schuhe. Je nach Alter sind auch dementsprechend die Preise. Eine gesamte Schuluniform kostet etwa 380-400 Rand (ca. 47-50 Euro). Weiteres Schulmaterial (Schultasche, Stifte, Bücher...) sind hierbei noch nicht eingeschlossen.





zerstörte, denn ein großer Teil ist aus Lehm gebaut und nur mit einem Grasdach versehen. Gutes Baumaterial ist sehr teuer und wir können oft nur mit Türen, Fensterstöcken und Blechdach helfen (unten im mittleren und rechten Bild: die Hütte einer 80-



Bett zu verlassen). Ein kleines Kind, das von ihrer eigenen Mutter nicht mehr versorgt werden kann, lebt nun mit der Großmutter und Urgroßmutter in einer Lehmhütte mit Grasdach, welches jeden Tag zusammen fallen kann. Hilfe an allen Ecken ist notwendig.

Baumaterial: Die Hütten in denen die Leute wohnen, die unbedingte Hilfe benötigen, sind unbeschreiblich. Man kann sich nicht vorstellen, dass Leute darin leben, oft eine ganze Familie in einer Hütte, die lange nicht mehr wetterdicht ist. Vor kurzem hatten wir einen plötzlichen Sturm und starken Regen, der wieder viele Hutten



jährigen Großmutter, die hier ihr Enkelkind versorgte – Schutz vor „Wind und Wetter“ sieht anders aus...).

Kranke Menschen: Unsere Sorge geht zu den kranken Kindern, Eltern und Großeltern, die nicht nur körperliche Hilfe benötigen, sondern auch Spirituelle.

In diesem Bild handelt es sich um eine Familie, die uns in ähnlicher Form mehrmals täglich begegnet: die Großmutter krank, ihre erwachsene Tochter ebenfalls krank (und zum ersten Mal fähig, das



Dokumente: Viel Organisationsarbeit von unserer Seite aus ist nötig, um Papiere wie Geburtsurkunden, Personalausweis, Todesurkunde usw. zu erstellen. Entweder haben die Leute diese noch nicht, sie sind durch Feuerausbruch verbrannt, oder ein Elternteil lebt woanders und ist nicht auffindbar (und somit ist es extrem schwer, ein Dokument zu erhalten). Es braucht viel Aufwand, hier die nötige Hilfe zu erstellen: Fahrtkosten, Photos für den Ausweis usw. - die Ausgaben sind verschieden, denn die Entfernungen sind oft weit und die Menschen erreichen die Behörden nur mit den Kleinbussen („Großraumtaxi“), welche nicht billig sind. Die meisten haben nicht das Geld, um zu den Behörden zu fahren. Eine Geburtsurkunde ist jedoch unbedingte Voraussetzung für ein Kind, dass es Kindergeld (ca. 20 Euro/Monat) erhalten kann und somit die Lebensgrundlage gesichert ist.

Hausbesuche: Wir versuchen, regelmäßig möglichst viele Familien zu besuchen (viele Hundert an der Zahl), die unsere Hilfe benötigen. Es ist die beste Möglichkeit, um aus erster Hand zu erfahren, dass alle Hilfe auch dort ankommt, wo sie nötig ist. Zudem ist unser Ziel langfristig auch immer die „Hilfe zur Selbsthilfe“: wenn eine Familie sich selbständig versorgen kann (z.B. weil jemand Arbeit gefunden hat- bei einer Arbeitslosenquote von 75-90% in dieser Gegend sehr schwer - oder weil eine Großmutter Rente vom Staat oder mehrere Kinder Kindergeld bekommen), können wir diese Familie guten Gewissens „abschließen“ und uns wieder anderen, noch hilfsbedürftigeren Menschen zuwenden.

Anschließend ein paar Beispiele, wo Hilfe dringen nötig ist:



Dieses Kind im Bild mit mir ist erst wenige Monate alt, unterversorgt und ohne Mutter – über unsere Sozialarbeiter versuchen wir, eine Lösung für das Kind zu finden (wenn möglich immer Verwandte, wenn nicht führen wir alternativ seit mehreren Jahren auch selbst ein Waisenhaus mit durchschnittlich 25-30 Kindern, das sogenannte „Sizanani Center“.

Hier besuche ich die Mutter mit ihrem jüngsten Kind, wo die Nahrung in der Familie bei Weitem nicht ausreicht.





Eine gelähmte Frau, die durch uns den Rollstuhl bekam (so dass sie zumindest von der Hütte nach draußen kann). Wir versorgen Kranke auch mit „home-based care“. Hierbei pflegen wir die Bedürftigen und versuchen den Angehörigen dies zu zeigen, so dass es im Idealfall von ihnen übernommen werden kann. In dieser Familie wird auch noch der Onkel mitversorgt, der schwerkrank in der Hütte liegt.

Einige Familien versorgten wir mit Brunnen/Wasserleitung. Oft können dann die nahe gelegenen Familien davon auch profitieren.



Ein Kind im Rollstuhl. Die Mutter starb, der Vater möchte ihn nicht mehr sehen. Es besteht keine ausreichende Versorgung. Wege sind eingeleitet, das Kind in ein Heim unterzubringen. Er ist 15 Jahre alt und hat noch nie eine Schule besucht.



Das ist ein kleiner Auszug aus unserem Alltag. Wie Sie sehen, sind Ihre Spenden gut aufgehoben und die Leute sind unendlich dankbar für die Hilfe, die wir Ihnen durch Sie geben können.

Noch einmal ein ganz herzliches Danke für Ihre Mitsorge, Bereitschaft und Hilfe, die auch uns immer wieder Mut machen, den nächsten Schritt zu gehen – denn „Hilfe macht Mut“ ☺.

Vielen Dank der Patenschaft des Bezirkskrankenhauses Landshut. Durch das Projekt "Hilfe macht Mut" des BKH erreichen uns sehr große Spenden die wir segensreich zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung verwenden. Wir sind darüber sehr froh, das es Hilfe macht Mut gibt und deren hilfreiche Spenden.

Ganz liebe und herzliche Grüße aus Nkandla von uns allen: meinen Mitschwestern, den Kindern, Familien und allen hilfsbedürftigen und kranken Menschen, denen Ihre Hilfe zukommt. Möge Gott Sie alle reichlich beschenken!

Gesegnete Weihnachtsgrüße nach Deutschland sendet Ihnen in Dankbarkeit

Ihre

Sr. M. Carola

(stellvertretend für die "Nardini Sisters" aus Nkandla)